

Projekt „Basic Needs – Impulse für Globales Lernen“ (2005) Bildung als Grundbedürfnis und Grundrecht

**„Bildung ist
weder ein Wundermittel
noch eine magische Formel,
die die Pforten zu einer von Idealen erfüllten Welt öffnet,
aber sie ist eines der wichtigsten verfügbaren Werkzeuge
für eine umfassendere und harmonischere Art der menschlichen Entwicklung.**

**Sie kann
Armut, Ausgrenzung, Unwissenheit, Unterdrückung und Krieg
überwinden helfen.“**

(Jacques Delors, ehem. Präsident der EU-Kommission)

Eine der globalen Herausforderungen unserer Zeit ist es, der wachsenden sozialen Kluft zwischen Arm und Reich entgegenzuwirken. Dies gilt in besonderer Weise auch für den Bildungsbereich, denn: "Bildung ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung" (vgl. "Agenda 21", Kapitel 36). Dazu müssen einerseits auf politischer und struktureller Ebene entsprechende Maßnahmen getroffen und Rahmenbedingungen geschaffen werden. Andererseits müssen auf individueller Ebene Gelegenheiten und (Fort-) Bildungsangebote zur Persönlichkeitsentwicklung existieren, die Menschen dazu ermutigt, sich in die Gestaltung der Weltgesellschaft engagiert, sachkundig und im Geiste weltweiter Solidarität einzubringen. Durch die Ermöglichung von Bildungsprozessen auf globaler Ebene und komplementär auf der lokalen Ebene in Reutlingen wird damit für Baden-Württemberg ein Beitrag zu einer zukunftsfähigen Entwicklung und zur Verwirklichung von Frieden und Menschenrechten geleistet. Die lernende Auseinandersetzung mit Einstellungen, Haltungen und Werten wird durch soziales Lernen gefördert.

Die Projektinhalte und -maßnahmen stehen im Zusammenhang mit folgenden aktuellen nationalen und internationalen Aktionsprogrammen und Konventionen und greifen deren Anliegen auf spezifische Weise auf:

1. Internationale Vereinbarungen des Weltgipfels von Johannesburg 2002 für eine nachhaltige Entwicklung.
2. UNO-Millenniumserklärung zur Halbierung der weltweiten Armut bis 2015.
3. "Aktionsprogramm 2015: Der Beitrag der Bundesregierung zur weltweiten Halbierung extremer Armut".
4. Weltbildungskonferenz in Dakar 2000, mit dem Ziel, eine Grundbildung für alle bis zum Jahr 2015 zu verwirklichen.
5. Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014), ausgerufen von den Vereinten Nationen (UNO).

Wie auch in den vorangegangenen Jahren entwickelt das EPIZ Reutlingen zusammen mit der Regionalen Bildungsstelle des Deutschen Entwicklungsdienstes spezielle Bildungsmaßnahmen, die MultiplikatorInnen zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Workshopangebote finden Sie unter „Aktuelles“ auf unserer Website.

UN-Millenniums-Ziele

Auf folgende Ziele haben sich im September 2000 alle Mitgliedsstaaten der Uno geeinigt:

Ziel 1. Beseitigung der extremen Armut und des Hungers: Die Zahl der Menschen, die von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben, soll um die Hälfte gesenkt werden. Der Anteil der Menschen, die unter Hunger leiden, soll um die Hälfte gesenkt werden.

Ziel 2. Verwirklichung der allgemeinen Primärschulbildung: Alle Jungen und Mädchen sollen eine vollständige Grundschulausbildung erhalten.

Ziel 3. Förderung der Gleichheit der Geschlechter und Ermächtigung der Frauen: In der Grund- und Mittelschulbildung soll bis zum Jahr 2005 und auf allen Ausbildungsstufen bis zum Jahr 2015 jede unterschiedliche Behandlung der Geschlechter beseitigt werden.

Ziel 4. Senkung der Kindersterblichkeit: Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren soll um zwei Drittel gesenkt werden.

Ziel 5. Verbesserung der Gesundheit von Müttern: Die Müttersterblichkeit soll um drei Viertel gesenkt werden.

Ziel 6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten: Die Ausbreitung von HIV/Aids soll zum Stillstand gebracht und zum Rückzug gezwungen werden. Der Ausbruch von Malaria und anderer schwerer Krankheiten soll unterbunden und ihr Auftreten zum Rückzug gezwungen werden.

Ziel 7. Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit: Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung sollen in der nationalen Politik übernommen werden; dem Verlust von Umweltressourcen soll Einhalt geboten werden. Die Zahl der Menschen, die über keinen nachhaltigen Zugang zu gesundem Trinkwasser verfügen, soll um die Hälfte gesenkt werden. Bis zum Jahr 2020 sollen wesentliche Verbesserungen in den Lebensbedingungen von zumindest 100 Millionen Slumbewohnern erzielt werden.

Ziel 8. Sicherung der ökonomischen Nachhaltigkeit: Ein offenes Handels- und Finanzsystem, das auf festen Regeln beruht, vorhersehbar ist und nicht diskriminierend wirkt, soll weiter ausgebaut werden. Auf die besonderen Bedürfnisse der am wenigsten entwickelten Länder muss entsprechend eingegangen werden. Die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer mit niedrigen und mittleren Einkommen müssen durch Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene umfassend und wirksam angegangen werden, damit ihre Schulden auf lange Sicht tragbar werden.